

Segen der Mütter

Thema: Hagar und ihre Nachkommin, Lemuels Mutter

Anlass: Muttertag-Gottesdienst

Lesung Spr 31,1-9

Mütter können ihre Kinder durch den Glauben nachhaltig segnen.

1. Mutter Hagar hört auf Gott und führt ihren Sohn in eine grosse Zukunft. Hagar war die erste alleinerziehende Mutter.

1 Mose 16:

Hagars Geschichte beginnt als Magd der Sarah. Sie soll auf Wunsch von Sarah einen Nachkommen für Abraham und Sarah gebären. Nachdem Hagar von Abraham schwanger geworden ist, überhebt sie sich über ihre Herrin Sarah. Diese wird sehr betrübt und reagiert ihrerseits mit Demütigungen. Hagar flieht und begegnet auf der Flucht dem "Engel des HERRN".

1 Mose 16,4-14: Gott unterweist sie: Unterordne dich deiner Herrin und der Herr wird dich und deinen Nachkommen erhöhen. Nenne deinen Sohn "Ismael", was "Gott hört" heisst.

1 Mose 21:

Ismael machte sich beim Entwöhnungsfest für Isaak über diesen lustig. Seine Mutter Hagar wird darauf von Sarah mit ihrem Jungen verstossen, da der Junge nicht mit dem neugeborenen Isaak erben soll. Dieses ihr Begehren missfällt dem Abraham sehr. Doch Gott offenbart ihm, dass sich die Geschichte der beiden Söhne tatsächlich trennen soll. Abraham verstösst Hagar. Hagar irrt in der Wüste umher und wirft den verdurstenden Jungen in den Schatten. Sie entfernt sich etwas und erwartet den sicheren Tod für beide. Gott hört das Weinen von Ismael (was "Gott hört" bedeutet) und spricht zu Hagar durch den "Engel Gottes" vom Himmel her.

1 Mose 21,18: Gott unterweist sie: Nimm den Jungen an die Hand und führe ihn in eine grosse Zukunft. Hagar entdeckt einen Brunnen und führt ihren Sohn in die gottverheissene Zukunft.

1 Mose 21,21: Hagar gibt dem Jungen eine Frau aus dem Land Ägypten.

Hagar ist die erste alleinerziehende Mutter in der biblischen Geschichte. Sie hat eine harte Geschichte, die letztlich auf ihre Aufmüpfigkeit gegenüber Sarah und ihrem Sohn zurückgeht. Auf jede Überhebung folgte eine tiefe Demütigung. Die Demütigungen gingen beide Male auf Sarah zurück, wurden jedoch von Gott sozusagen gedeckt. Die Demütigungen waren so hart und existenziell, dass sie sowohl Hagar wie auch ihren Jungen, Ismael, für ihr ganzes Leben hätte traumatisieren können. Doch mitten in den Zeiten grosser Demütigung begegnet ihr Gott. So endet Hagars Geschichte nicht in einer Katastrophe, sondern wird von Gottes Führung und Barmherzigkeit gezeichnet.

Hagar kämpft für das Überleben ihres Sohnes. Sie wird in diesem Überlebenskampf von Gott selbst unterstützt.

1 Mose 16,9-13: Da sprach der Engel des HERRN zu ihr: Kehre zu deiner Herrin zurück, und demütige dich unter ihre Hände! Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Ich will deine Nachkommen so sehr mehren, dass man sie nicht zählen kann vor Menge. Und der Engel des HERRN sprach [weiter] zu ihr: Siehe, du bist schwanger und wirst einen Sohn gebären; dem sollst du den Namen Ismael geben, denn der HERR hat auf dein Elend gehört. Und er, er wird ein Mensch [wie] ein Wildesel sein; seine Hand gegen alle und die Hand aller gegen ihn, und allen seinen Brüdern setzt er sich vors Gesicht. Da nannte sie den Namen des HERRN, der zu ihr geredet hatte: Du bist ein Gott, der mich sieht! Denn sie sagte: Habe ich nicht auch hier hinter dem hergesehen, der mich angesehen hat?

1 Mose 21,17-21: Gott aber hörte die Stimme des Jungen. Da rief der Engel Gottes der Hagar vom Himmel zu und sprach zu ihr: Was ist dir, Hagar? Fürchte dich nicht! Denn Gott hat auf die Stimme des Jungen gehört, dort wo er ist. Steh auf, nimm den Jungen, und fasse ihn mit deiner Hand! Denn ich will ihn zu einer grossen Nation machen. Und Gott öffnete ihre Augen, und sie sah einen Wasserbrunnen; da ging sie hin und füllte den Schlauch mit Wasser und gab dem Jungen zu trinken. Gott aber war mit dem Jungen, und er wurde gross und wohnte in der Wüste; und er wurde ein Bogenschütze. Und er wohnte in der Wüste Paran, und seine Mutter nahm ihm eine Frau aus dem Land Ägypten.

2. Mutter von Lemuel hört auf Gott und führt ihren Sohn in eine grosse Zukunft. Lemuel war König von Massa, einem Stamm aus dem Geschlecht Ismaels. (Spr 31,1-9)

Spr 31,1-9: Worte Lemuels, des Königs von Massa, mit denen seine Mutter ihn unterwies: Was, mein Sohn was, Lemuel, mein Erstgeborener, soll ich dir sagen und was, du Sohn meines Leibes, und was, du Sohn meiner Gelübde? Gib nicht den Frauen deine Kraft, noch deine Wege denen, die Könige auslöschen. Nicht für Könige [ziemt es sich], Lemuel, nicht für Könige, Wein zu trinken, noch für Fürsten [zu fragen]: Wo ist Rauschtrank? Sonst trinkt einer und vergisst, was vorgeschrieben ist, und verändert den Rechtsanspruch aller Elenden. - Gebt Rauschtrank dem Mutlosen und Wein den Verbitterten! Ein solcher mag trinken und seine Armut vergessen und an seine Mühsal nicht mehr denken. Öffne deinen Mund für den Stummen, für den Rechtsanspruch aller Schwachen! Öffne deinen Mund, richte gerecht und schaffe Recht dem Elenden und Armen!

Hagars Geschichte hat alle Zutaten für ein Trauma. Die Ablehnung Ismaels als Erbe Abrahams ist ein tiefer Einschnitt in das Selbstvertrauen von Ismaels Nachkommen. Dieses Trauma hat seinen Niederschlag unter anderem im 6. Jahrhundert nach Christus im Koran gefunden. Darin wird Ismael als Abrahams Nachkommen und Erbe noch vor Isaak erwähnt. Ein hilfloser Versuch, die bedrückende Geschichte der Vorfahren umzuschreiben. Dabei hätten die Nachfahren Ismaels gar keinen zwingenden Grund, sich mit Minderwertigkeitskomplexen herumzuschlagen. Es gäbe auch einen konstruktiven und gesegneten Weg.

1. Die Nachkommen Ismaels sind herausgefordert, ihren von Gott zugewiesenen Platz in der Geschichte anzunehmen. Dieser ist zugegebenermassen nicht im Mittelpunkt von Gottes Erwählung, aber als Abrahams Nachkommen haben sie durchaus eine Berufung zu grosser Bedeutung und grossem Segen (1 Mose 16,11-12).

2. Die Nachkommen Ismaels sollten sich nicht nur mit dem Trauma ihrer Vorfahren beschäftigen, sondern auch mit Gottes gnädigem Eingreifen darin (Ismael = "Gott hört"). Das gäbe ihnen einen Zugang zur "Segensgeschichte" in ihrer Vergangenheit.

3. Im Neuen Testament werden wir durch Jesus Christus alle zum Mittelpunkt von Gottes Erwählung eingeladen. Als Gläubige werden wir an den Ölbaum der Erwählung angepfropft (Röm 11,16-24).

Davon, dass es schon im Alten Testament Nachkommen Ismaels gab, die einen Zugang zu Gottes Segen in der Geschichte ihrer Vorfahren hatten, zeugt das biblische Buch der Sprüche. Sowohl Agur (Spr 30) wie auch Lemuel (Spr 31,1-9; Verse 10-31 gehören vielleicht nicht mehr dazu.) stammten aus dem Stamm Massa, welcher direkt aus Ismael hervorging (1 Mose 25,14; 1 Chr 1,30). In diesen Sprüchen erkennen wir Gottes Weisheit. König Salomo machte sie sich offenbar zunutze und nahm sie hinein in das Buch der Sprüche. So überraschend es klingen mag: Ein kleiner Teil der Bibel geht damit auf Nachkommen Ismaels zurück! Dieser überraschende wurde in der alttestamentlichen griechischen Übersetzung, der Septuaginta (LXX) leider unterschlagen. Die Nachkommen Ismaels, Agur und Lemuel, werden darin nicht erwähnt. «Dass die LXX in Spr 31,1.4, wie auch in Spr 30,1, keine Personennamen überliefert, kann theologische Gründe haben, etwa dass die folgende Weisheitslehre niemand anderem als Salomo zugeschrieben werden sollte». (bibelwissenschaft.de, 13.05.2023)

Sprüche 31,1-9 gehen also auf den König Lemuel von Massa zurück, welche er von seiner Mutter mit auf den Weg als König seines Volkes bekommen hatte. Wir können diese Verse als "Königsweg" bezeichnen, der von einer weisen und besorgten Mutter aus Hagars Nachkommenschaft stammt. Mit dieser Unterweisung schliesst sich die Mutter Lemuels an die Geschichte Hagars an, indem sie ihren Jungen durch die Sprüche "an die Hand nimmt und ihn in eine grosse (königliche) Zukunft führt.

Das Vermächtnis von Lemuels Mutter können wir in zwei Kategorien einteilen. In Warnungen und Aufrufen.

1. Warnungen vor Unzucht (31,3a), gewaltsame Eroberungen (31,3b) und Alkohol als Droge (31,4-7). Letzteres ist einem König schlicht nicht würdig und lässt ihn seine Verantwortung vernachlässigen.
2. Aufrufe zur ehrenvollen Verteidigung der Schwachen (Stummen, Schwachen, Elenden, Armen).

Mit dem "Königsweg" ging Lemuels Mutter als Nachfahrin von Hagar in die heilige Geschichte ein. Sie wurde dadurch zum lebendigen Beweis, dass unsere Vergangenheit positiv interpretiert werden kann. Der Ausdruck "Interpretieren" mag vielleicht erstaunen, ist aber durchaus angebracht. Die Sicht unserer Vergangenheit hängt immer von unserer Interpretation ab. Dabei können wir dem Selbstmitleid erliegen oder durch das Fokussieren auf Gottes Eingreifen zur Dankbarkeit finden. Letztere ebnet uns den Weg zu einer konstruktiven Lebensweisheit, die sich aus der Lebenserfahrung speist.

1 Mose 25,12-16: Das ist die Geschlechterfolge Ismaels, des Sohnes Abrahams, den die Ägypterin Hagar, die Magd Saras, dem Abraham geboren hat; und dies sind die Namen der Söhne Ismaels mit ihren Namen, nach ihrer Geschlechterfolge: Der Erstgeborene Ismaels: Nebajot, dann Kedar und Adbeel und Mibsam und Mischma und Duma und **Massa**, Hadad und Tema, Jetur, Nafisch und Kedma. Das sind die Söhne Ismaels, und das sind ihre Namen in ihren Gehöften und in ihren Zeltlagern; zwölf Fürsten nach ihren Völkerschaften.

1 Chr 1,29-31: Das ist ihre Geschlechterfolge: Der Erstgeborene Ismaels: Nebajot, und Kedar und Adbeel und Mibsam, Mischma und Duma, **Massa**, Hadad und Tema, Jetur, Nafisch und Kedma; das sind die Söhne Ismaels.

3. Mütter können zu allen Zeiten auf Gott hören und ihre Kinder in eine grosse Zukunft führen. Die Mutter von Timotheus war eine gläubige Frau.

Die Geschichte von Hagar und ihrer Nachkommin, Lemuels Mutter, zeugt davon, dass Mütter ihre Kinder nachhaltig und positiv prägen können, egal welchem Volk sie entstammen. Gottes Barmherzigkeit kann in jedes Volk und jede Situation durchdringen, vorausgesetzt die Nachkommen öffnen sich auch diesem Segen.

Dies wird auch durch das Neue Testament bezeugt. So waren wahrscheinlich nicht beide Eltern von Timotheus gläubig, sondern nur dessen Grossmutter und Mutter (2 Tim 1,5; Apg 16,1). Ebenso haben wir die Verheissung, dass unsere Kinder bereits durch einen gläubigen Elternteil speziell geheiligt sind (1 Kor 7,14) und damit unter Gottes besonderem Schutz stehen.

Die Mutter konnte schon zu patriarchalischen Zeiten ihre Kinder entscheidend prägen und segnen. Sie kann es heute noch.

Deshalb möchte ich allen Müttern Mut machen, sich für den Glauben ihrer Kinder zu investieren. Sie kann mit keiner anderen Investition das Leben ihres Kindes nachhaltig prägen. Dies gilt in einem etwas verminderten Mass auch für Kinder in der Verwandtschaft und Bekanntschaft.

Ich möchte alle auffordern, nicht nur das positive Erbe eurer Mutter und Familiengeschichte in Erinnerung zu behalten, sondern euch auch das positive Erbe der biblischen Mütter anzueignen. Der "mütterliche Mut" wird uns trösten und ermutigen (vgl. zum Beispiel das Leben von Maria: Lk 1,38; Joh 2,5).

Lk 1,38: Maria aber sprach: Siehe, [ich bin] die Magd des Herrn; es geschehe mir nach deinem Wort. Und der Engel schied von ihr.

Joh 2,5: Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagen mag, tut.

Apg 16,1: Er gelangte aber nach Derbe und Lystra. Und siehe, dort war ein Jünger mit Namen Timotheus, der Sohn einer jüdischen gläubigen Frau, aber eines griechischen Vaters;

1 Kor 7,14: Denn der ungläubige Mann ist durch die Frau geheiligt und die ungläubige Frau ist durch den Bruder geheiligt; sonst wären ja eure Kinder unrein, nun aber sind sie heilig.

2 Tim 1,5: Denn ich erinnere mich des ungeheuchelten Glaubens in dir, der zuerst in deiner Grossmutter Lois und deiner Mutter Eunike wohnte, ich bin aber überzeugt, auch in dir.